

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

MÜNCHEN, 13. FEBRUAR 1787

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1033]

München den 13 Feb. 1787

Am Samstag sind wir frühe um 7 uhr von Salzb. abgereiset und um 8 uhr abends
5 glücl: in Wasserburg angelangt. Am Sonntag hörten wir um 6 uhr Messe, reiseten
nach 7 uhr weg, und waren um viertl nach 4 uhr in München. Ich befinde mich auf die-
ser Reise nicht schlimmer, vielmehr hoffe, daß diese Luftveränderung und Bewegung
vertreglicher seyn werde; denn überhaupts hat der Schluß des 67^{ten} und Eingang des
68^{ten} Jahres meines Alters einen grossen Umsatz und Veränderung in meinem alten
10 Körper hervorgebracht: ganz natürlich! alte Menschen werden nicht mehr jung! – –
von der *opera*, die gestern am Montage sahe, hatte ich eine grosse Erwartung: allein mit
der Musik war gar wenig zufrieden, weil es scheint, als hätte es h: Vogler im *paroxis-*
mo eines hitzigen Fiebers gemacht. Es wäre zu weitläufig solche zu beschreiben; ich
muß es zur münlichen Erklärung ersparen. das *Scenarium* hingegen ist etwas ausser-
15 ordentliches und äuserst prächtiges. Noch bin ich, ausser in die *opera* und nach Hause
zu fahren, nicht ausgegangen. am Aschermitwoch, oder den Donnerstag darauf wer-
den wir von hier, mit der hilfe Gottes, wieder abreisen und folg!: am Freytag Abends
bey Zeiten in Salzb. seyn, wo eben der Both einen Brief von dir wird gebracht haben.
Alle Marchandischen, Brochardischen, Langischen etcetc: empfehlen sich: sonderhtl:
20 h: Bullinger, der mich täglich besucht. Ihr könnt euch nicht vorstellen, was hier für
ein Lerme und Verwirrung bey der Regierung herrschet. man weis von einem Mo-
nate zum andern nicht, wo man das Geld hernehmen soll, die Besoldungen sind itzt
immer um ein Monat später bezahlt worden, und es ist ohnbegreiflich, wo das Geld
von 2 Churfürstenthümmern hinkommt. alles schmählt, – und wer rauben kann, der
25 raubt. Das Pfund Fleisch kostet 8 X^r und soll auf 9 X^r kommen. Von Feldfrüchten ist
wenig Vorrath da, – Herrschaften verkauffen sie, weil sie Geld brauchen, und der
Unterthann um seine gaben zu bestreiten; man verlässt sich von einer Ärnthe zur
andern, und führt aus dem Land ohne auf den Fahl eines Misswachses zu gedenken.
Nun lebt gesund! ich küsse euch von Herzen, grüsse die Kinder und bin, so lang mich
30 Gott leben lässt, euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

Ich gehe auch hier auf keine *Redoutte*, und werde auch kaum auf eine einzige *Acca-*
demie masquée gehen.

35

Noch bis itzt habe keinen Brief von deinem Bruder, weis also nicht, wo er ist.
Die Gredl singt recht meisterlich, sonderheitl: eine *Aria Cantabile*, das auch das beste
der ganzen *opera* ist.

40 Ich sagte dem h: Marchand, daß sie es ihm nicht Übl nehmen, daß er ihnen nicht
schriftl: für den Fisch gedankt hat, da der Mann den ganzen tag so vieles zu thun hat.
er dankt dem h: Sohn durch mich und hoft diesen Sommer mündlich zu danken. Sie
hatten auch der *M.^{dme} Brochard* ein Stück davon geschickt, und fanden ihn vortreflich,
– er ist gut angekommen, und sie haben ihn schon gesotten.

45 [Adresse, Seite 4:]

À Madame
Madame de Sonnenbourg
à
St: Gilgen